

en ist nahe einem
langen Stochen.
mpfindlich und es
Zeit sollte der Fall
n. Später zeigen
wulst und die ge-
chen und Sympto-
dung, die von der
Reime herrühren.

erning Health, ad-
adian Medical As-
lege Street, Toron-
ered personally by

MARKET
tig.

Bürste.
o Geflügel.
tste Preise.
oldt Sask.

pe entspricht
e, einstim-
dene andere
l per Maß
\$5.89

fani
üten
offition über
ntbitten zu
is entzogen-
köhlich bis
ebuhf \$1.89

Sanitäts
32c

ang finden
ft aus rei-
Preis war
r redigiert
\$2.89

mt. Für
\$4.89

eiten wer-
er von 6
\$6.89

in Dunkel-
ferje und
stärkt. Ge-
c. Sonder-
35c
\$1.00

maben.
ben diesen
m. Sie
schwerem
farierten
\$3.95

boldt
sk.

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET
LABORA
Bete und
Arbeite!

U. I. O. G. D.
Auf das in
allem Gott
verherrlicht
werde!

27. Jahrgang No. 42

Münster, Sask., Donnerstag, den 27. November 1930

Fortlaufende No. 1365

Wie Genf die Abrüstung der Völker fördert

Seit ein paar Wochen ist in Genf wieder die Kommission zur Vorbereitung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz in Sitzung. Schon seit fünf Jahren hält sie von Zeit zu Zeit Sitzungen ab, um der allgemeinen Konferenz die Wege zu ebener — oder auch nicht? — wie der alte Homer häufig zweifelhaften Behauptungen beifügt. Es wurde in dieser Zeit schon öfters der Verdacht ausgesprochen, und die gegenwärtige Sitzung erhebt diesen Verdacht fast zur Gewissheit, daß der wirkliche Zweck der vorbereitenden Kommission nicht sei, der allgemeinen Abrüstungskonferenz vorzuarbeiten, sondern sie unmöglich zu machen. Ueberhaupt spricht man in Genf kaum mehr von Abrüstung, sondern bloß mehr von Vermeidung von Rüstungen und vom Vermeiden der Wettbewerben. Und die Beschlüsse, die auf letzteres abzielen, sind so gehalten, daß jedes Land — die unterlegenen Mittelmächte natürlich ausgenommen — nach Herzenslust weiterriichten können und das Werrüsten, noch ärger als vor dem Weltkrieg, selbstverständlich ein immer rascheres Tempo annimmt.

Zu den Wahlen in den Ver. Staaten

In den Ver. Staaten ist unter großen Gepolter am 4. November ein politischer Erdstößt erfolgt. Die Demokraten haben bei den Wahlen in das Repräsentantenhaus und den Senat die stolze republikanische Partei gründlich auf's Haupt geschlagen. Das Volk hat sich gegen das Regiment einer egoistischen Clique erhoben und ihm einen energischen Ritt veretzt. Die Weltwirtschaftsnot macht sich in den Ver. Staaten schon seit geraumer Zeit geltend. Ein großes Unglück ist über das veröhnnte Schick und des Schicksals gekommen. Die Industrie feiert gewinnenermaßen, die Zahl der Arbeitslosen vermerkt sich von Tag zu Tag, und auch das Landvolk, das alles von der Agrar-gesetzgebung erwartete, steht darben und erbittert da. Vor den letzten Wahlen versprachen die Republikaner, der Not ein Ende zu machen. Auch Hoover versprach den Beunruhigten vor der Wahl das Blaue vom Himmel herunter, den Bauern z. B. eine Extra - Session des Kongresses, der nicht auseinander geben dürfe, bevor das Agrar-gesetz unter Dach sei. So wurde er denn in den landwirtschaftlichen Staaten mit geradezu hünerischer Begeisterung gewöhlt, als ein Retter und Heilbringer von überlebensgroßen Format. Sein Verprechen hielt er allerdings formell! Das Agrar-gesetz wurde geschaffen, doch war das Resultat eine armselige Hilfe auf dem Papier.

Allerlei aus Kanada

Ottawa. — Von den Zudrübensekeldern im südlichen Alberta, deren Zentrum bei Raymond gelegen ist, sind in diesem Jahre etwa 24 000 000 Pfund Zucker zu erwarren und Jahr, 81 12 Pfund Schweinefleisch pro Kopf und Jahr und 7 20 Pfund Lamm- und Schafffleisch pro Kopf und Jahr.

Die Schlachthaus - Industrie Kanadas ist nach dem Werte ihrer Produktion gemessen an dritte Stelle unter den Industrien des Dominions gerückt. Ihre Produktion hatte im Vorjahre einen Wert von \$181 842 902 oder 6 1/2 Prozent mehr als im vorhergehenden Jahre. Was Produktionswert anbelangt, wird die Schlachthaus - Industrie nur von der Holz- und Papierindustrie und der Mühlen - Industrie übertroffen. 72 Unternehmen bilden diese Industrie, welche über alle Provinzen verteilt ist. Der Fleischverbrauch pro Kopf der kanadischen Bevölkerung beträgt 69.09 Pfund Rindfleisch pro Kopf und Jahr und 7.20 Pfund Lamm- und Schafffleisch pro Jahr.

Die kanadischen Eisenbahnen verfahren über ein Netz von 42 381 Meilen. Die kanadischen Nationalbahnen betreiben 21 563 Meilen in Kanada und 341 in den Ver. Staaten, während die kanadische Pazifikbahn 14 812 Meilen in Kanada betreibt und außerdem noch verschiedene Zweigbahnen unter Kontrolle hat. Das Schienennetz hat im letzten Jahre eine Ausdehnung von 38 Meilen erfahren.

Zwei englische Schiffe gesunken

Aus Lissabon wird am 19. November gemeldet, daß der britische Dampfer „Highland Hope“, der sich mit 146 Passagieren erster Klasse auf der Fahrt von London nach Buenos Aires befand, in der Nähe von Faroos, Portugal, auf den Grund lief. Sämtliche Passagiere und die ganze Mannschaft begaben sich in die Rettungsboote. Die Nachricht ging von der deutschen Barkasse „Seefalte“ ein. Das Schiff hat eine Wasserdrängung von 4129 Bruttoregistertonnen. Die Abfahrt von London erfolgte am 15. November.

Die Passagiere und die Besatzung des Dampfers waren nach ihrer Landung des Lobes voll über die portugiesischen Fischer, von denen sie gerettet wurden. William Penn, ein britischer Bankdirektor aus Santos, Brasilien, gab an, daß nur die schnelle und sichere Arbeit der Portugiesen den Verlust zahlreicher Menschenleben verhinderte. Penn war bei seiner Landung nur in Hemd und Hosen gekleidet und begab sich direkt nach seiner Ankunft

in Lissabon in diesem Aufzug zum englischen Konsulat. Die Geretteten stellten nach ihrer Ankunft im hiesigen Hafen einen buntgemischten Anblick dar. Viele der Frauen waren nur mit Bajamas bekleidet. Nur sehr wenige hatten anscheinend Zeit gefunden, sich anzukleiden. Wie es scheint, konnte kein Gepäck gerettet werden, obwohl verschiedene Gerettete ihre Wertgegenstände in Taschentüchern und Tüchern mit ans Land brachten. Manuel Perez, ein spanischer Passagier, starb nach seiner Ankunft in Lissabon. Somit waren keine Todesfälle zu verzeichnen. Dagegen wurden verschiedene Passagiere verletzt.

Fünf Mann ertrunken.

Auch aus Brüssel wird gemeldet, daß im Hafen von Antwerpen am 19. November abends ein englischer Frachtdampfer nach einem Zusammenstoß mit einem zweiten englischen Dampfer sank. Fünf Mann der Besatzung des ersteren verloren dabei ihr Leben.

Die neuen Heimstättengesetze

1. Freie Heimstätten gibt es in Saskatchewan nicht mehr.
2. Das Regierungsland kann für 1 bis 3 Dollar per acre gekauft werden.
3. Der Preis richtet sich nach der Größe und Lage des Landes. Land nahe der Eisenbahn oder der öffentlichen großen Verkehrsstraße zu drei Dollar.
4. Ein Fünftel des Kaufpreises muß anbezahlt werden, das andere innerhalb 10 Jahren zu 6% Zinsen.
5. Keiner kann Regierungsland kaufen, der nicht wenigstens 5 (fünf) Jahre in Saskatchewan aemohnt hat oder nicht britischer Untertan ist.
6. Man muß drei Jahre — vier Monate jährlich — darauf wohnen.
7. Wollen mehrere dasselbe Land, so erhält es derjenige, der in geschlossenen Verheimlichung der Regierung das höchste Anerbieten macht.
8. Fünftundzwanzig (25) Acres müssen darauf unter Kultur sein.
9. Sechzehnjährige Jungen können innerhalb neun Meilen der Heimstätte des Vaters Land von der Regierung kaufen, wenn beide, Vater und Sohn, am Landoffice unterschreiben.
10. Diese Gesetze gelten nur, bis das Parlament in der kommenden Sitzung entschieden hat. Soweit die Regierung.

Traurig sind diese Gesetze und lassen die Arbeitsnot und die Geldknappheit bei den armen Menschen absolut unberücksichtigt.

1. Sollen die armen Einwanderer fünf Jahre ohne Heim von Türe zu Türe wandern, Geld verdienen und es wieder in fremden Häusern ausgeben? Was geschieht mit den kinderreichen Familien?
2. Mit Schulden und als ein tretenden Steuern einer Heimstätte unter schwerer Arbeit — adereine fe — nur Fruchtbarkeit abzugewinnen suchen, ist wahrlich nicht mehr verlockend. Wenn früher trotz der geringen Anzahlung von 10 Dollar noch die Hälfte ihrer Heimstätte vor Tüsterwerb preisgegeben haben, was wird jetzt geschehen? Niemand wird den Mut haben, 40 — 50 — 60 Meilen von der Eisenbahn nit des Land zu kaufen.
3. Die Eisenbahngesellschaft wird nichts bauen, weil keine Ansiedler da sind, und die Ansiedler gehen nicht hin, wo keine Eisenbahn hin kommt.

Sollen wir, daß kein Menschlichkeit in diese jetzt geltenden Verordnungen kommen wird, wenn die Volksvertreter im Januar über heimlose Menschen und das Emporblühen der Provinz im Parlament entscheiden werden, und daß sie die alten Heimstättengesetze, die von Weisheit zeugten, wieder zur Geltung bringen werden. Sonst bleibt der Norden ohne Störung von Säuren, Kojoten und einigen Hasen bewohnt, die alle sieben Jahre wieder aus der Haut fahren, um ihren Nachkommen Platz zu machen.

P. N. Schulz.

Moderne Wahlhütten.

Aus Winnipeg wird berichtet, daß Anfangs November Stoßtrupps der Regierungsparteien mehrmals eine Wahlversammlung der Nationaldemokraten zu stören versuchten. Bei dem entscheidenden Handgemenge gaben die Angreifer mehrere Schüsse ab. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter sieben schwer. Ein Stoßtrupp warf dann am Gebäude der „Gazeta Warjanska“ Feuersteine ein und marschierte hierauf zum Hause einer rechtsgerichteten Zeitung, um dort im Verwaltungssaum alles kurz und klein zu schlagen. Im Anschluß daran wurden im Vorfeld der Nationaldemokraten die Möbel zertrümmert, die Bilder zerstückt, alle Fenstersteine eingeschlagen und aus dem Gebäude alles für die Wahlen vorbereitete Propagandamaterial auf die Straße geschleudert.

Abstimmung über Zwangsgetreidepool?

Portage La Prairie, Man. — Die zu der Zusammenkunft der Vereinigten Farmer von Manitoba einfinden Delegationen beschloffen am 21. November die Provinzregierung zu ersuchen, unter den Getreidebauern eine Abstimmung darüber vorzunehmen, ob sie die Bildung eines Zwangsgetreidepools begünstigen. Sollte diese Frage von den Bauern mit ja beantwortet werden, wird die Regierung aufgefordert, Gesetze zu erlassen, durch die sämtliche Farmer gezwungen werden, ihr Getreide durch einen Pool auf den Markt zu bringen.

Tyranei im Marristenparadies

Von Bischof Dr. Eigmund Bait, Innsbruck - Feldkirch

Die russische Regierung hat drei gewaltige Machtmittel, um sich die Herrschaft zu sichern. Erstens: die kommunistische Partei. Das ist eine Elitegruppe. Ein jüdischer Schriftsteller nennt sie eine Sekte, ja einen Orden, und vergleicht sie mit der Gesellschaft Jesu. Es sind 1317 000 Mitglieder der kommunistischen Partei in dieser Elitegruppe. An diese Leute werden ungeheure Anforderungen gestellt, die den drei Gelübden der Keuschheit, der Armut, des Gehorsams gleichen. Von ihnen verlangt man ein hohes Maß von Sittlichkeit, sie dürfen kein Luderleben führen. Das würde ja die ganze kommunistische Partei der Verachtung preisgeben. Welches Jugendnis an die Tugend! Zweitens: das Militär, die Rotgardisten. Sie werden bevorzugt in der Ernährung, sie haben eine ausgezeichnete Kleidung und Ausrüstung, sie werden intensiv und regelmäßig geschult. Man darf sie nicht geringschätzen. Drittens: die Tscheka, jetzt heißt man sie „politische Organisation“. Das ist die staatliche politische Verwaltung, die Polizei, mit ihrem fürchterlichen Spitzelwesen. Sie hat schrankenlose Befugnisse zu Verhaftungen, langen Einferkungen, Verurteilungen, zu Gefängnisstrafen, Verschickungen, Erschießungen. Nicht umsonst steht die Tscheka so unheimlich da und ist der Schrecken der Bevölkerung. Nach dem zehnjährigen Bestande der Tscheka haben Regierungsbürokraten zugestanden, daß von Dezember 1927 nicht weniger als 1 766 188 Menschen von ihr hingerichtet worden seien. Aber die Zahl ist geringe und nach verlässlichen Angaben sind es nun an drei Millionen, die von der Tscheka befreit worden sind, nicht bloß aus religiösen, sondern durch Strafgericht, vollzogen an denen, die sich den politischen System nicht unterordnen wollten.

Die eineinhalb Millionen Emigranten sind machtlos gegen die russische Regierung. Die Pariser Gesellschaft von Kautepoff allein schon ist

Kunstvoll ist die Verflechtung demokratischer und diktatorischer Elemente in der russischen Arbeiterschaft: wir sehen hier eine organisierte Selbstverwaltung, die zugleich doch eine Cliquardie ist. Die Gewerkschaften stehen im Dienste der Herrschaft. Gegenaktionen vertragen; selbst unter Trotzki ward Stalin Herr. So betrachtet, erscheint die jetzige Wirtschaft in Russland als etwas Unüberwindliches. Und doch gibt es brüchige Stellen. Die Bürokratie ist zu einer Überbürokratie geworden, die einen Teufel

(Fortsetzung auf Seite 4)

Feuer macht neun Familien obdachlos.

Chicoutimi, Quebec. — Durch ein Feuer in St. Felicien, Quebec, wurde ein Schaden von \$50 000 angerichtet und neun Familien verloren dadurch ihre Wohnstätten. Das Chateau de St. Felicien wurde zerstört und die Klammern griffen die anliegenden Häuser an.

Eine singende und hüpfende Sekte

In der ungarischen Stadt Debreczin, dem „salvatorischen Rom“, hat sich eine Sekte gebildet, die ihre Begründerin in der Witwe Küllöf gefunden hat. Nach den Lehren dieser Sekte dürfen nur diejenigen Seligkeiten erhoffen, die in allen Situationen des Lebens „Lächeln! Die Mitglieder dieser Sekte brauchen nichts anderes zu tun als zu lächeln, gleichgültig ob begründet oder unbegründet. Nur lächeln. Und mit diesem Lächeln erhoffen sie den Frieden der Seele und die ewige Seligkeit zu erlangen. Auch ein Trost in dieser freudlosen Zeit! Neben dem obligatorischen Lächeln weist die Sekte auch so etwas auf, was mit „Ritus“ bezeichnet werden kann, und dieser „Ritus“ heißt: tanzen! Bei jeder Zusammenkunft lächeln und tanzen die Anhänger der lustigen Witwe Küllöf. Das ist gewiß harmlos, dennoch hat die ungarische Polizei der Stadt Debreczin die lustige Witwe unter Beobachtung genommen. Aber sie lächelt und tänzelt weiter, und mit ihr ihre Anhänger.

Kolleinkünfte gehen zurück.

Ottawa. — In der der letzten Sitzung des canadischen Parlamentes beschlossenen neuen Zollsätze machen sich bereits bemerkbar. Soeben sind die Zahlen für den Monat Oktober vom statistischen Amt in Ottawa bekannt gegeben worden. Da der Oktober der erste Monat ist, in welchem der neue Tarif vom ersten bis zum letzten Tage gültig war, legt man diesen Zahlen eine besondere Bedeutung bei.

Die Einkünfte an Zollgebühren sind um rund sechs Millionen geringere als im Oktober des Vorjahres. Die Gesamtzufahrt ist von ungefähr 116 Millionen Dollar im Oktober 1929 auf ungarischer 76 Millionen Dollar in dem letzten abgelaufenen Monat Oktober zurückgegangen.

25 Personen in Tornados ums Leben gekommen

Durch einen Wirbelsturm, der am 19. November die Ortshait Braham, eine Ansiedlung von 2000 Einwohnern, heimsuchte, wurden 25 Personen getötet und 100 verletzt; 10 haupt so schwer, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehr als \$350 000. Aus allen Teilen des Staates treffen Angebote zur Hilfe ein.

Der Sturm hatte ganz un erwarteter ein und zerstörte innerhalb weniger Augenblicke über 100 Gehöfte und Wohnhäuser. Zu einem Schulhaus in der Nähe der Ortshait wurden drei Kinder getötet, und nur die Heftesagewart der Lehrerin verhinderte eine größere Katastrophe. Sie befahl den Kindern, sich flach auf den Boden zu legen, wodurch sie den Sturm eine kleinere Angriffsfläche boten.